

INTEGRATIVE ARBEITSPLÄTZE: EIN GEWINN FÜR ALLE

Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung brauchen häufig eine intensive Unterstützung und angepasste Arbeitsbedingungen, um am Erwerbsleben teilnehmen zu können. Beides erhalten sie, sofern sie eine IV-Rente beziehen, wenn sie an einem «geschützten» oder «begleiteten» Arbeitsplatz in einer darauf spezialisierten Institution arbeiten. Doch nicht allen bietet der sogenannte «ergänzende» Arbeitsmarkt das, was sie suchen: Viele möchten ihr fachliches Knowhow einbringen, finden jedoch keinen Arbeitsplatz, der ihren beruflichen Fähigkeiten und Interessen entspricht. Andere sehnen sich nach Normalität, möchten mit «gesunden» Kollegen/Kolleginnen zusammenarbeiten, wollen eine sinnvolle Aufgabe übernehmen und sich so als wertvollen Teil der Gesellschaft erleben.

Angebotslücke schliessen durch integrative Arbeitsplätze

Dieses Bedürfnis nimmt die Stiftung Rheinleben mit dem Modell «Integrative Arbeitsplätze im Personalverleih» (IAP) auf. Dem IAP-Modell zugrunde liegt die Überzeugung, dass Personen mit eingeschränkter Arbeitsfähigkeit Aufgaben in Betrieben des ersten Arbeitsmarktes wahrnehmen können, sofern es gelingt, die geeignete Form zu finden.

Unterstützung bietet die Stiftung Rheinleben u.a. bei der Suche und dem Aushandeln eines – der Belastungsfähigkeit und dem Unterstützungsbedarf der stellensuchenden Person – angepassten Arbeitsplatzes. Ist eine Stelle gefunden, erhält die Person einen Arbeitsvertrag bei der Stiftung Rheinleben und arbeitet im Personalverleih, im Einsatzbetrieb.

Um den Verbleib am Arbeitsplatz zu sichern, bietet die Stiftung Rheinleben sowohl den IAP-Mitarbeitenden wie auch ihren Vorgesetzten im Einsatzbetrieb kontinuierliche Beratung und Begleitung an, z.B. im Umgang mit schwankenden Krankheitsverläufen oder mit ungewohnten Verhaltensweisen.

Der Vorbereitungsprozess ist ausschlaggebend

In der Regel durchlaufen die Interessent/innen einen längeren Klärungs- und Suchprozess, bis sie ihre Wünsche und Möglichkeiten benennen können und eine für sich passende Arbeitsstelle gefunden haben. Diese überaus wichtige Vorbereitungsphase haben wir entlang des Prozesses, aus Sicht der stellensuchenden Person, konzipiert. Aus Erfahrung wissen wir, dass solche Prozesse sehr individuell verlaufen, von den Involvierten viel Engagement und Auseinandersetzung verlangen, jedoch wesentlich zur Lebensqualität und Gesundung «Recovery» der jeweiligen Person beitragen können. Der Austausch mit Menschen in ähnlichen Situationen und ähnlichen Zielen ist hilfreich, motivierend und inspirierend. Deshalb begleiten wir die IAP-Vorbereitungsprozesse hauptsächlich in der Gruppe (Workshops und Austauschtreffen).

Marianne Frei, Coach Arbeitsintegration



AUF DEM WEG ZU EINEM INTEGRATIVEN ARBEITSPLATZ (IAP)

Im Vorbereitungsprozess lassen wir auch die Erfahrungen von Personen einfließen, die aus persönlicher Erfahrung wissen, was es heisst, mit einer psychischen Beeinträchtigung auf einem IAP zu arbeiten. Ihre Mitwirkung hat Vorbildcharakter und ermutigt die Stellensuchenden, selber aktiv zu ihrer Gesundung und beruflichen Integration beizutragen.

Zu Selbstbestimmung und Wahlfreiheit gehört, dass der Integrationsprozess kontinuierlich und langfristig (ohne Zeitdruck) erfolgen kann. Aus diesem Grund kann die oder der Stellensuchende den IAP-Vorbereitungsprozess jederzeit unterbrechen und zu einem späteren Zeitpunkt fortsetzen. Wichtig ist uns, dass die Stellensuchenden wissen, was sie im IAP-Vorbereitungsprozess erwartet und was die Zusammenarbeit für sie bedeuten würde («informed choice»).

Informations- und Vorabklärungsprozess

Info-Veranstaltung

Hier erfahren Sie, was ein «integrativer Arbeitsplatz» (IAP) auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ist, welche Voraussetzungen Sie mitbringen müssen und auf welchem Weg Sie zu einem IAP kommen. Bei Interesse melden Sie sich anschliessend für den IAP-Einführungs-Workshop an.

IAP-Einführungsworkshop

Hier lernen Sie die Chancen und Besonderheiten eines «integrativen Arbeitsplatzes» im Detail kennen und tauschen sich mit anderen darüber aus, was ein IAP für Ihren Lebensalltag bedeuten würde.

Gespräch

Bei Interesse können Sie sich anschliessend für einen Platz im IAP-Vorbereitungsprozess anmelden. Im Gespräch loten wir gemeinsam aus, ob der IAP-Vorbereitungsprozess der passende Weg für Sie ist und schliessen – falls beide Seiten davon überzeugt sind – eine Zusammenarbeitsvereinbarung ab.

IAP-Vorbereitungsprozess

Vorbereitungsworkshops

In mehreren Workshops bereiten Sie sich auf einen IAP vor (z.B. berufliches Profil, Bewerbungsstrategie) und machen sich mit unserer Unterstützung auf die Suche nach einer Ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten angepassten Arbeitsstelle. Dazu gehören individuelle Vorbereitungsarbeiten, die Sie in der Zeit zwischen den Workshops erledigen.

IAP-Arbeitstreffen

Hier können Sie die Workshop-Themen vertiefen, kommen mit anderen ins Gespräch, und erhalten Feedback oder Unterstützung bei den individuellen Vorbereitungsaufgaben. Die Treffen finden zwischen den Workshops statt.

Coaching-Gespräche

Im Laufe des Vorbereitungsprozesses führen wir nach Bedarf Coaching-Gespräche zu zweit und Vernetzungsgespräche (z.B. mit Psychotherapeut/in).

Anstellungsprozess

Anstellung bei der Stiftung Rheinleben und Personalverleih

Wurde eine passende Stelle gefunden, werden Sie bei der Stiftung Rheinleben angestellt und arbeiten künftig – im Personalverleih – im Einsatzbetrieb. Begleitet werden Sie in regelmässigen Coaching-Gesprächen. Die Vorgesetzten im Einsatzbetrieb erhalten bei Bedarf Unterstützung und Beratung. Als Mitarbeiter/in der Stiftung Rheinleben können Sie diverse Angebote (z.B. Austauschgruppen, Weiterbildungen) nutzen.

DAS PERSÖNLICHE NETZWERK BEI DER STELLENSUCHE NUTZEN

Das Job Coaching verfügt über ein breitgefächertes Beziehungsnetz potentieller Arbeitgeber. Das IAP-Konzept ist darauf ausgelegt, dass die Klienten und Klientinnen bei der Suche nach einem Arbeitsplatz aktiv miteinbezogen werden. Das persönliche Netzwerk (Freunde, Familie, Bekannte, Nachbarn) bietet Möglichkeiten, welche durch einen Jobcoach kaum gefunden werden können.

Martina Pongratz, Leiterin des Bereiches Arbeit erklärt dazu: «Die Anstellungen sind passgenauer und die Suche ist effizienter. Es eröffnet sich auch eher die Chance, einen Nischenarbeitsplatz zu finden oder gar neu einzurichten». Ein weiterer wichtiger Aspekt ist, dass sich Menschen weitaus mehr mit einem Job identifizieren, den sie selber gesucht haben. Martina Pongratz: «Die psychologische Wirkung ist anders, sie fühlen sich oft wohler, mehr in der Pflicht und es herrscht eine andere Verbindlichkeit. Dadurch sind die Arbeitsplätze tendenziell beständiger.»

Zwei Beispiele zeigen Erfolge aus der persönlichen Netzwerk-Nutzung auf

Ein handwerklich begabter Klient mit IV-Rente war viele Jahre ohne Arbeit. In seinem Umfeld fand sich ein Bauunternehmer, der jemanden suchte, der ein paar Stunden die Woche im Maschinenlager für Ordnung sorgt. Der Bauunternehmer hätte von sich aus keine Stelle geschaffen, denn für 10 – 15 Stunden die Woche, findet sich kaum jemand.

Der Klient konnte in Randstunden und am Wochenende, wenn das Lager nicht genutzt wurde, seiner Tätigkeit nachgehen. Seine Anstellung erfolgte via Rheinleben im Personalverleih.

Motiviert durch das Job Coaching ist eine Klientin auf ihre Nachbarin zugegangen und hat nachgefragt, ob sie bei einem Bed & Breakfast aushelfen könnte. Daraus ist ein IAP entstanden. Die Inhaberin war erleichtert, bei Gästewechsel oder der Frühstückszubereitung eine helfende Hand zu haben. Anfänglich als Aushilfstätigkeit stundenweise angelegt, ist inzwischen ein 30-Prozent-Pensum daraus entstanden.



den passenden
IAP-Arbeitsplatz finden:

Join

Our

Team

Mit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention anerkennen die Vertragsstaaten – darunter die Schweiz – das gleiche Recht von Menschen mit Behinderung auf Arbeit. Artikel 27 beschreibt «das Recht auf die Möglichkeit, den Lebensunterhalt durch Arbeit zu verdienen, die in einem offenen, integrativen und für Menschen mit Behinderungen zugänglichen Arbeitsmarkt und Arbeitsumfeld frei gewählt oder angenommen wird».

STÄRKUNG DURCH ZUSAMMENFÜHRUNG

Um Synergien zu bündeln und den Bereich Arbeit zu stärken, haben wir zum neuen Jahr den «Besuchsdienst» und das «Ambiente zu Hause» mit dem Job Coaching und den integrativen Arbeitsplätzen (IAP) an die Clarastrasse 6 in Basel zusammengelegt. Durch die räumliche Verbindung bieten sich neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Die Mitarbeitenden profitieren von den unterschiedlichen Erfahrungen und gemeinsam können Lösungen oder Angebote für die Klienten entwickelt werden. Es entsteht ein grösseres Netzwerk an Kunden, Arbeitgebern und Unternehmen, von welchem die Klienten profitieren. Durch interne Fortbildungen und Supervisionen wird ein hohes Qualitätsniveau erreicht und gemeinsame Ziele definiert.

Die Durchlässigkeit zwischen den Bereichen erhöht sich und fördert die Kreativität und Perspektiven. Klienten erhalten im Rahmen ihres Entwicklungswunsches und ihrer Selbstbestimmung die Möglichkeit, unkompliziert zwischen den verschiedenen Angeboten der begleiteten Arbeit zu wechseln. So gibt es Klienten die bisher im Besuchsdienst tätig waren und sich nun überlegen, sich weiterzuentwickeln, hin zu einem integrativen Arbeitsplatz. Sie möchten neue Berufsfelder testen und andere Fähigkeiten ausbauen. Die Vielfalt an Möglichkeiten und die individuelle Begleitung vermitteln den Klienten ein Gefühl der Wertschätzung und Teilhabe.

Der Bereich Arbeit hat es sich zum Ziel gesetzt, möglichst viele Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung auf ihrem ganz persönlichen Weg zu einem erfüllten Arbeitsleben zu begleiten. Denn Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil des Lebens, der Anerkennung, Zugehörigkeit und Sinnhaftigkeit bietet.

Martina Pongratz, Leitung Bereich Arbeit

| 13

GESELLSCHAFTSPOLITISCHER EFFEKT VON IAP

Im Gegensatz zu anderen Unterstützungsangeboten, die auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zielen, steht beim IAP nicht die Ablösung von Sozialversicherungsleistungen im Vordergrund, sondern die Realisierung der Teilhabe am Arbeitsleben.

Unternehmen als auch die Gesellschaft als Ganzes profitieren davon, dass die Ressourcen dieser Menschen nicht brachliegen: Firmen können durch die Beschäftigung von qualifizierten Mitarbeitenden mit IV-Rente dem Fachkräftemangel begegnen, ohne die Folgen (Absenzen und Krankentaggeldprämien-Erhöhungen) tragen zu müssen. Der Personalverleih der Stiftung Rheinleben deckt diese Risiken. Das Gleiche gilt, wenn die Betriebe ihre eigenen Fachkräfte im Arbeitsalltag entlasten möchten, indem sie einfachere Tätigkeiten in einem «Nischenarbeitsplatz» bündeln und von einem IAP-Mitarbeitenden erledigen lassen.

IAPs ermöglichen auf der individuellen Ebene Zugehörigkeit statt Ausschluss – auf arbeitsmarktpolitischer Ebene schaffen sie neue Zugänge für die Erreichung der sozialstaatlichen Integrationsziele.

Marianne Frei, Job Coach Arbeitsintegration